

MUT WORTE

Wir wissen nicht, was die Zukunft bringt.
Wir wissen nicht, wer in Angst und Sorge bei uns ist.
Wir wissen nicht, welche Herausforderungen
auf uns zu kommen.
Das macht Angst, das macht Sorge.

Wir hoffen: unsere Gemeinschaft trägt.
Wir hoffen: wir finden hier Hilfe.
Wir hoffen: Gott beschützt uns und geht mit uns.

DAS MACHT MUT.



MUT TUT GUT

gewidmet Pater Fritz Korte SJ

T: Angela Ruhr, Jochen Straub
M: Angela Ruhr

Refrain F Gm C F

Mut tut gut spür ich an mir. Mut tut gut spür ich an dir. Mut tut

Dm Gm C F A7

gut das spü-ren wir. Mut tut gut heu-te und hier.

1. Strophe

Dm Am Dm

Manch-mal bin ich ganz al-lein, trau-rig und voll Wut.

F Dm G C **Refrain**

Dann kommst du zur Tür he-rein und das macht mir Mut. Mut tut ...

2. Strophe

Dm Am Dm

Ein Kar-ten-gruß, ein lie-bes Wort, all das gibt mir Kraft. Ge-

F Dm G C **Refrain**

mein-sam ist das Le-ben schön, wenn man's al-lein nicht schafft. Mut tut ...

3. Strophe:

Ein Gebet, ein Bibelvers, Glauben wird geteilt.
Nicht alleine sondern hier: die Gemeinschaft heilt.

4. Strophe:

Jesus sagt: „Steh auf und geh!“ Er zeigt, wie es geht.
Dieser Weisung folgen wir: die Fraternität.

KONTAKT:

Bistum Limburg
Angela Ruhr, Seelsorge für Menschen mit Körperbehinderung
Ludwig-Rehn-Str. 7 | 60596 Frankfurt
E-Mail: a.ruhr@bistum-limburg.de | Tel.: 069 - 69 71 45 35

Angela Ruhr, Jochen Straub 2017 | Foto: Angelika Petragnano

FRATERNITÄT

Behinderten-Selbsthilfe eV

Bistum Limburg



LEBENS
ZEICHEN

MUT
ZEICHEN

LEBENS ZEICHEN

Henri Francois ist ein besonderer Mann.
Er ist selbst schwer krank.
Er ist Priester.
Er kümmert sich als Seelsorger um kranke
und behinderte Menschen.
Henry Francois macht noch mehr:
Er sagt zu den kranken und behinderten Menschen:
Besucht einander!
Besucht auch andere!
Das ist der Geburtstag einer besonderen Gruppe.
Die Gruppe heißt Fraternität.
Bis heute lebt sie aus seinem Geist.
Das Motto der Fraternität ist:
Für einander – Miteinander

LESE ZEICHEN

Jesus ist wieder zu Hause in Karfanaum.
Viele Menschen wollen ihn sehen.
Sie bringen auch einen Gelähmten zu Jesus.
Der Gelähmte liegt auf einer Trage.
Die Menschen können nicht zu Jesus kommen.
Viele Menschen versperren den Weg.
Deshalb steigen sie auf ein Haus.
Sie decken das Dach ab.
So bringen sie den Gelähmten zu Jesus.
Jesus sieht den Gelähmten.
Er sieht: So groß ist sein Glaube.
Jesus sagt zu ihm: „Steh auf und geh!“
Der Gelähmte ist nicht mehr gelähmt.
Der Gelähmte steht auf.
Er nimmt seine Trage und geht nach Hause.

Elementarisierung nach Markus 2,1-12



SEGENS ZEICHEN

Guter Gott, segne uns!
Steh uns bei, wo wir mutlos werden!
Steh uns bei, wo wir die Hoffnung verlieren!
Steh uns bei, wo wir resignieren!
Steh uns bei, wo wir einander helfen!
Steh uns bei, wo wir einander stützen!
Guter Gott, segne uns!

